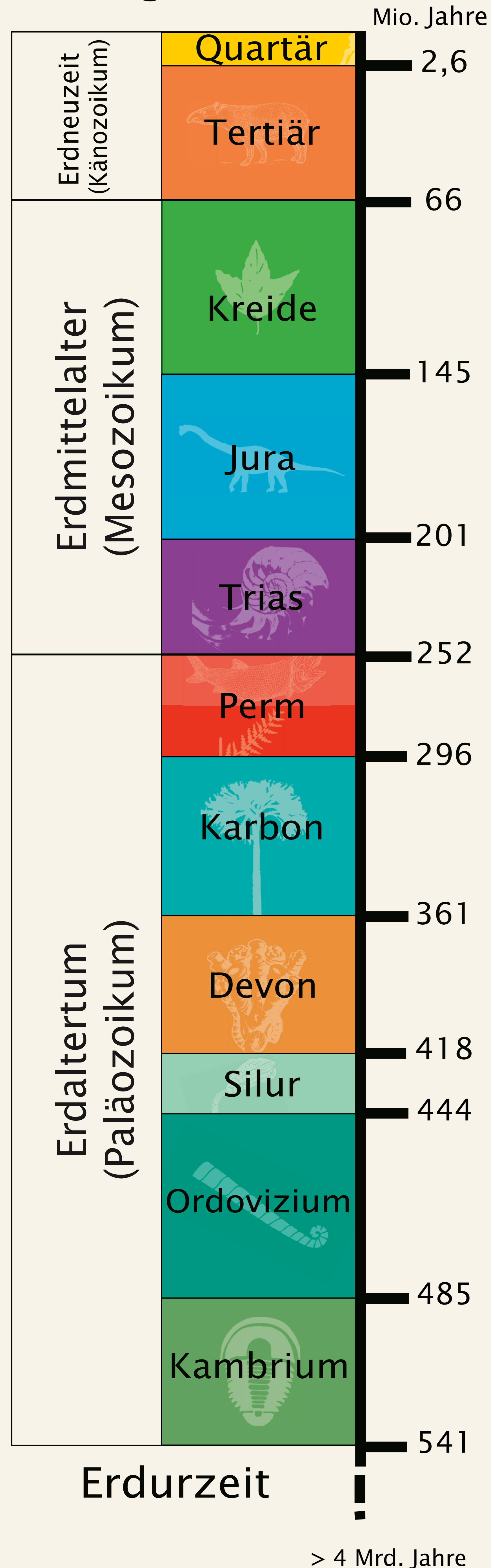


Gegenwart



Sandsteinfelsen „Hans Mönch“

In der aufragenden Felsenklippe treten sandige Ablagerungen aus der Zeit der Oberkreide (Santon, vor ca. 84 Mio. Jahren) zutage, die der Heidelberg-Formation zugerechnet werden. Diese geologische Formation verdankt ihren Namen dem Heidelberg, also der Blankenburger Teufelsmauer. Dort wurde der Heidelberg-Sandstein erstmals wissenschaftlich beschrieben. Somit ist der Heidelberg die Typlokalität für den gleichnamigen Sandstein. Bei den Ablagerungen am Sandsteinfelsen „Hans Mönch“ handelt es sich um Bildungen einer lagunenartigen Küstenlandschaft des Oberkreidemeeres. Das Sediment ist durch Verkieselung zu quarzitischem Quadersandstein verfestigt. Die durch tektonische Vorgänge im Zusammenhang mit der Aufrichtung des Harzes steil gestellten Sandsteinbänke sind durch Verwitterungsvorgänge als bizarre Gesteinshärtlinge herausmodelliert.

Fossilien

Der Heidelberg-Sandstein ist wegen seiner Pflanzenfossilien weltberühmt, namentlich wegen der Blätter von *Credneria*. Die Pflanze gehört in die Verwandtschaft der heutigen Platanen. Ihr Name geht auf den Jenaer Naturwissenschaftler JONATHAN KARL ZENKER




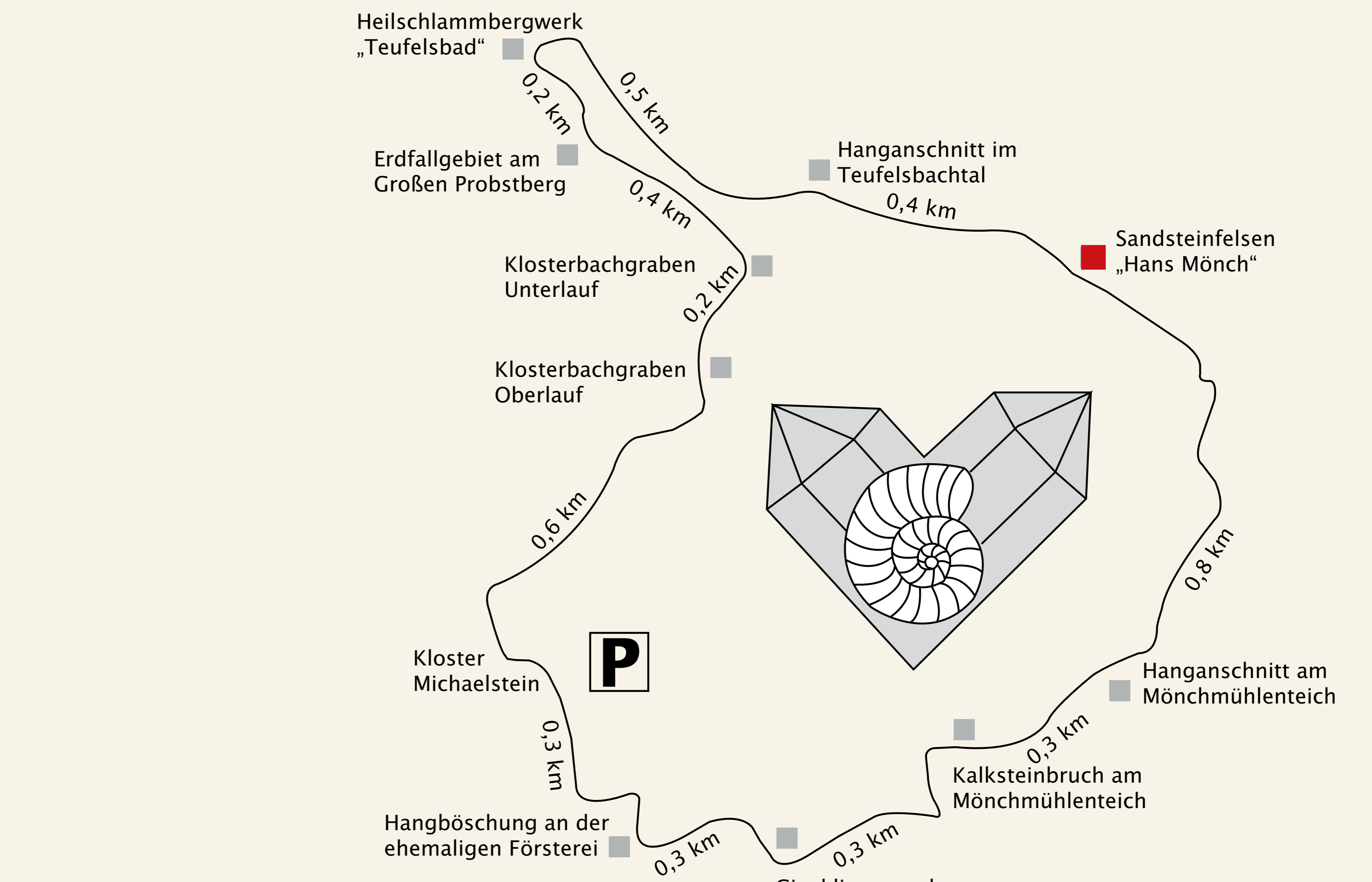
Credneria

(1799 – 1837) zurück, der diese Blätter nach dem Theologen KARL AUGUST CREDNER (1797–1857) benannt hat. Credner hegte großes Interesse für die Geologie und entdeckte 1828 in diesen Sandsteinen Versteinerungen fossiler Laubholzgewächse aus der Oberkreidezeit. Diese überließ er Zenker zur weiteren Untersuchung.

Sagenumwoben – Klippen von Mönchsgestalt

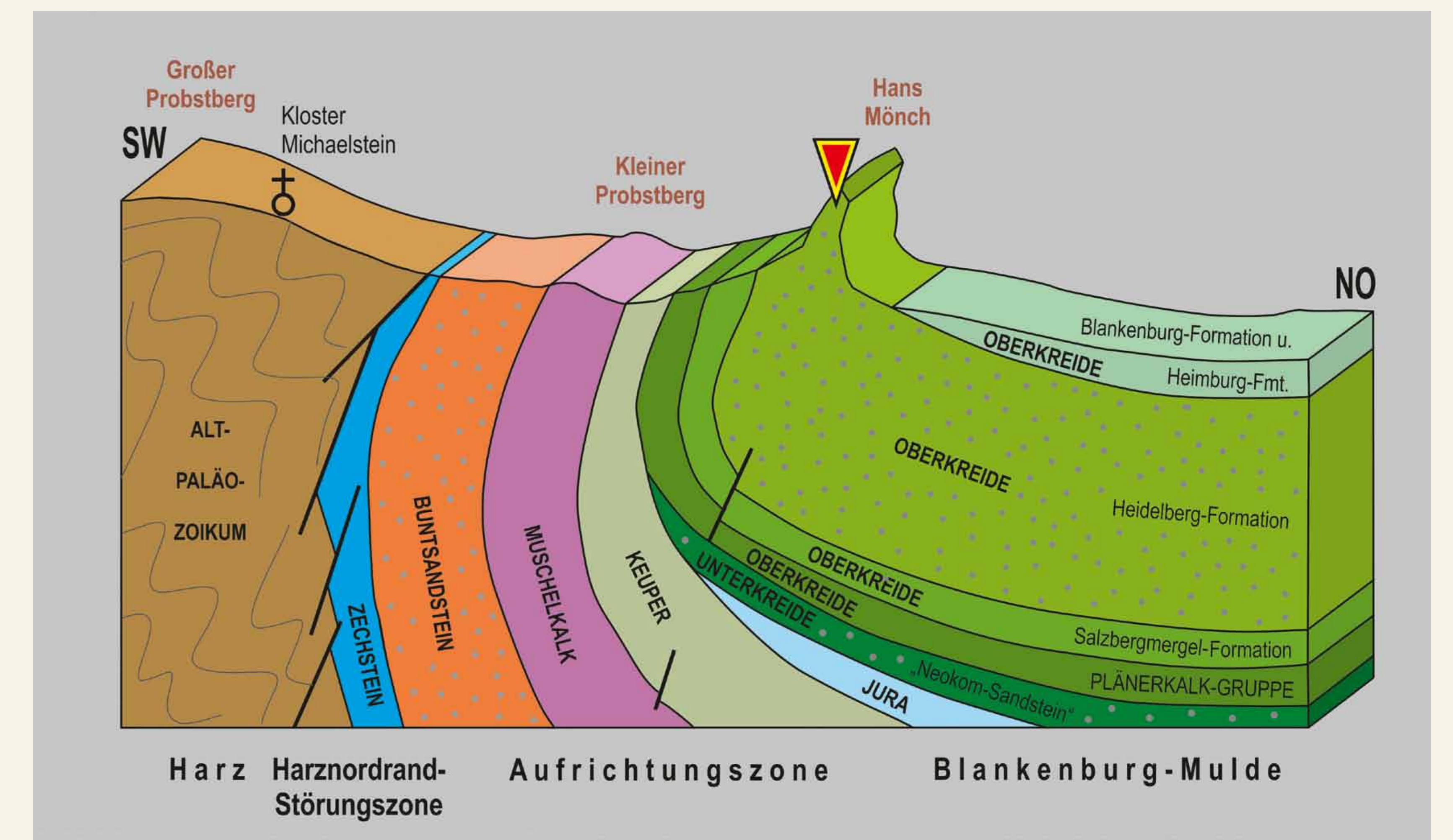
JOHANN CHRISTOPH STÜBNER schreibt in einer Veröffentlichung von 1788: „Hans und Henning Mönch sind zwey nackte Felsen.“ Irgendwann ging ein Buchstabe verloren und heute wird von Hans und Hennig Mönch gesprochen. Die einer Mönchsgestalt ähnliche Silhouette und das nahegelegene Kloster Michaelstein inspirierten zu zwei Sagen. Beide fallen in die Zeit der Bauernkriege. In der einen Überlieferung sind es die vor einem Überfall fliehenden Mönche, die sich trotz Verbot des Abtes umsehen und deswegen zu Steinsäulen verwandelt werden. In der anderen werden beide an diese Stelle gesandt, um nach den Feinden Ausschau zu halten. Sie sollten erst zurückzukehren, wenn Feinde kämen. Diese blieben jedoch aus. Da der Abt die Mönche vergaß, warten sie noch heute.

 This towering cliff rock consists of sandy deposits from the late Cretaceous period. This deposit silicified to much harder quartzitic green sandstone. Caused by tectonic processes in relation to the formation of the Harz Mountains and natural weathering, the steep vertical sandstone "benches" were shaped out as bizarre rock buttes. The Heidelberg-Sandstone is world famous due to its fossilised plants. The leaves of *Credneria* – a plant related to modern plane trees – are especially well known. The silhouette of the rock, which is similar to the outline shape of a monk (German: Mönch) and the nearby cloister Michaelstein inspired legends.



Der geologische Wanderweg am Kloster Michaelstein ist als Geopunkt 9 im Gebiet um die Landmarke 9 Teil des UNESCO Global Geoparks Harz · Braunschweiger Land · Ostfalen. Mit dem Netz aus Landmarken und weiteren Geopunkten stellt sich der in Quedlinburg geschäftsansässige Regionalverband Harz der Herausforderung, die komplizierte Geologie der Harzregion erlebbar und verständlich zu machen. Geopunkte sind Fenster in die Erdege-

schichte. Landmarken sind die weithin sichtbaren oder besonders bekannten Punkte, die den fortlaufend nummerierten Teilgebieten des Geoparks zusätzlich einen Ortsbezug geben. Die Geopunkte ringherum lassen sich zu spannenden Touren durch den Natur- und Geopark verbinden. Für jedes der einzelnen Teilgebiete sind Faltposter in mehreren Sprachen verfügbar. Fragen Sie danach z. B. im Hotel „Zum Klosterfischer“ bzw. in der Touristinformation Blankenburg oder studieren Sie die Faltposter hier: www.harzregion.de



Text: Siegfried Bartsch, Henrich Block, Dr. Klaus George & Christiane Linke • Foto: Prof. Dr. Carsten Brackmann • Bildrechte: Landesamt für Geologie und Bergwesen Sachsen-Anhalt • Summary: Ingo Schüder
Karte: Ingo Schüder • Offizieller Geopark-Logo: Ingo Schüder • © Regionalverband Harz e. V., Quedlinburg 2017. Alle Rechte vorbehalten.